

überhaupt schwerlich mehr finden lassen, denn wenn die hp. die ep. als Vorlage benutzt hat¹, so ist nach den Ausführungen über Maniceta wahrscheinlich, dass schon diese Quelle nur eine anonyme Copie des Originals vor sich hatte. Ferner: die ep. ist in Tarsus um den 20. Juni 1190 geschrieben; am 8. Juli starb Bischof Gottfried in Antiochia²; möglicher Weise hatte er von da aus den Brief abgehen lassen wollen. Nach A. p. 73, 26 ff. soll er seinen Leuten aufgetragen haben, nach seinem Tode die rechte Hand als Andenken nach Würzburg zu bringen. Auf dem Wege aber sei den Trägern dieses Reliquienstück geraubt worden. Man wird nun nicht fehlgehen, anzunehmen, dass die Räuber sich vor allem des Gepäckes bemächtigt haben werden, wobei jene Reliquie, wie vielleicht auch das Original der ep. verloren gegangen sein kann, während nur Copien, bis jetzt nur eine bekannte, auf uns überkommen sind.

1) Nach Pannenberg a. a. O. S. 319 ff. gegenüber Chroust a. a. O. S. 168 ff. 2) Riezler a. a. O. S. 148.

Nachtrag zu S. 199 Z. 2: Dass der Herr der 'milites nostri' und der Autor der ep. eins sind, erhellt auch indirect daraus, dass der Autor bei seinem grossen Interesse an der Eroberung Manicetas doch auch, wie man meinen sollte, den Heerführer genannt hätte, wenn er es eben nicht selbst wäre, und dies umsomehr, als er kurz vorher als Eroberer des weniger hervorgehobenen Dimotika den Herzog von Schwaben anführt.
